

Bei Wasserkummer wählen Sie diese Nummer: 04231 768-0



Sie leiten abwechselnd den Bereitschaftsdienst: (v. li.) Frank Kurtz, Ralf Mahnke, Harald Wigger und Uwe Mühlberg.

Foto: SPREE-PR/Galda

Im Wochenrhythmus wechselt der Leiter des Bereitschaftsdienstes. Jeweils zur Seite stehen ein Mitarbeiter aus dem Bereich Rohrnetz und einer aus dem Bereich Wasserwerke. Damit ist die insgesamt 21 Leute umfassende Bereitschaftstruppe des Verbandes 365 Tage im Jahr rund um die Uhr für die Kunden da.

Beschädigte Rohre oder bei Frost eingefrorene Leitungen – da ist schnelle Hilfe gefragt, und zwar zu jeder Tages- und Nachtzeit, ob Wochenende oder Feiertag. Beim Trinkwasserverband gibt es darum einen Bereitschaftsdienst. Dieser ist – egal welcher der Mitarbeiter gerade die Leitung hat – immer unter der gleichen Nummer erreichbar.

Wer sich nun wundert, dass auch im Störfall die Telefonnummer der Geschäftsstelle des TV-Verden gewählt werden muss, dem sei gesagt: Ruft man außerhalb der Geschäftszeiten an, erläutert eine Bandansage das weitere Prozedere. Der Kunde kann sich automatisch mit der Rettungsleitstelle des Landkreises Verden verbinden lassen. Dort wird der

Anruf entgegengenommen und der Bereitschaftsdienst beim TV informiert. Mitarbeiter erfragen Namen, Adresse und um welches Problem es sich handelt. „Dementsprechend koordinieren wir dann die Hilfe“, beschreibt Harald Wigger, Bereichsleiter Technische Dienste, das logische und einfache Verfahren. Beim Lösen der Zwischenfälle rücken dann entweder die eigenen Mitarbeiter aus oder aber eine Vertragsfirma für den Bereich Tiefbau.

Bereitschaft bedeutet natürlich, dass die Mitarbeiter für Notfälle parat stehen. Harald Wigger bittet jedoch,

nicht leichtfertig mit diesem Service umzugehen.

Der Bereitschaftsdienst vermerkt seine Einsätze gewissenhaft. Auf Basis dieser Statistik werden manche Invest-Entscheidungen gefällt. Wenn sich in bis dato unauffälligen Abschnitten Zwischenfälle häufen, nehmen die Fachleute diese mit in die Erneuerungsplanung auf.

Übrigens ist der Trinkwasserverband nur bis zum Übergabepunkt an der Hausinstallation zuständig. In Gebäuden sind Klempner oder Sanitärfirmen die richtigen Ansprechpartner.

BLAUES BAND

Antworten finden



Foto: SPREE-PR/Galda

Liebe Leserinnen und Leser!

Als neu gewählter Vorsteher Ihres Trinkwasserverbandes sehe ich meine Hauptaufgabe darin, Antworten auf folgende Fragen zu finden:

1. Wie schützen wir unsere Grundwasserschätze langfristig vor Verunreinigungen (Stichworte: Nitrat, Pestizide, Fracking)?
 2. Welche Mengen können wir unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit dem Grundwasser auf Dauer weiterhin entnehmen, ohne die Umwelt maßgeblich zu beeinträchtigen?
 3. Zu welchen Bedingungen und in welchem Umfang können wir in den nächsten Jahrzehnten Wasser nach Bremen liefern?
 4. Wie stellen wir eine sichere und preisgünstige Versorgung unserer Kunden mit erstklassigem Trinkwasser auch zukünftig sicher?
 5. Wie können wir die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter verbessern und wie gewinnen wir qualifizierte Nachwuchskräfte?
- Nur gemeinsam werden Belegschaft, Geschäftsführung und Verbandsorgane in enger Zusammenarbeit auf diese Fragen zufriedenstellende Antworten finden.

Ihr Harald Hesse,

Verbandsvorsteher
Trinkwasserverband Verden

LANDPARTIE



Ein Wasserspielplatz für die ganze Familie

Nicht eben um die Ecke, aber für manch einen auf dem Weg zur Ostsee sicher ein lohnenswerter Abstecher: Unweit der Autobahn A20, am Stadtrand der mecklenburgischen Kleinstadt Grevesmühlen, unterhält der dortige Wasserversorger einen Lehrpfad. „Spielend lernen“ ist die Devise. Und so können die Besucher auf dem ans Wasserwerk angrenzenden

Areal den Weg des Wassers erkunden. Dabei sind un-

gewohnte Einblicke in das Kanalnetz, ein begehrter Filter und viele Modelle wahre Hingucker. Während die Eltern am Teich die Pflanzen oder Koi-Karpfen bewundern oder mal auf die Infotafeln schauen, testen die Kinder den Wasserstrudel, Wasserräder oder den Strömungstisch. Aber auch die Stauwehre locken zum Anfassen und Ausprobieren. Vielleicht schauen Sie mal vorbei!>

» **Wasserlehrpfad**
Dorfstraße 16 • 23936 Wotenitz
Parken und Eintritt frei



Foto: SPREE-PR/Galda

Gesetzliche Übergangsfrist in Sachen Trinkwasserhygiene endete im April

Bedenkenlos genießen – ein Leben lang

Trinkwasser ist in Deutschland das am besten kontrollierte Lebensmittel. Bei kaum einem anderen Produkt hat Verbraucherschutz einen so hohen Rang wie beim Lebensmittel Nummer 1.

Grundlage für die hohe Qualität und die strengen Kontrollen des deutschen Trinkwassers ist die Trinkwasserverordnung, die auf der EU-Trinkwasserrichtlinie basiert. Sie schreibt vor: Trinkwasser muss „rein und genusstauglich“ sein, es darf keine Krankheitserreger und keine Stoffe in gesundheitsschädlichen Konzentrationen enthalten. Alle in der Trinkwasserverordnung festgeschriebenen Grenz- und Vorsorgewerte sind so bemessen, dass Verbraucher Trinkwasser lebenslang bedenkenlos genießen können. Die Wasserversorger selbst, die Gesundheitsämter und unabhängige Labore prüfen das Trinkwasser regelmäßig auf Herz und Nieren. Tausende von Proben werden jeden Tag mikrobiologisch und chemisch analysiert. Fakt ist: Weit über 99 Prozent der Proben sind einwandfrei. So bescheinigt das Umweltbundesamt dem deutschen Trinkwasser hervorragende Qualität. Die Menschen hierzulande schwören deshalb auch auf ihr Trinkwasser aus dem Hahn – siehe Grafik.

Erreger kamen aus der Leitung

Die Trinkwasserverordnung selbst geht auf das Reichsseuchengesetz aus dem Jahr 1900 zurück – siehe Historie. Große Epidemien in Hamburg Ende des 19. Jahrhunderts hatten in hygienischer Sicht nochmals zu verschärften Vorschriften bei der Daseinsvorsorge geführt. Damals rafften Typhus und Cholera knapp

Wegen anhaltend hoher Nitratwerte hatte die EU-Kommission Deutschland im November 2016 vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt. Auf 40 Seiten Anklageschrift hat sie die mutmaßlichen Versäumnisse Deutschlands beim Grundwasserschutz aufgelistet.

Nun kam endlich Bewegung in die Sache: Nach jahrelangem Ringen gibt es endlich einen Durchbruch beim Düngerecht. Bundesregierung und Länder haben Mitte Januar einen Kompromiss für ein neues Düngerecht zum Schutz des Grundwassers gefunden. Dieser Verhandlungserfolg ist ein Startschuss

Die Mehrheit der Deutschen trinkt Leitungswasser, knapp die Hälfte davon sogar mehr als einen Liter pro Tag.

„Ich trinke Trinkwasser aus der Leitung, weil ...“

... es mir gut schmeckt.“ **90%**

... es ein sicheres Lebensmittel ist.“ **90%**

... es praktisch und preiswert ist.“ **85%**

... es regionales, umweltschonendes Produkt ist.“ **83%**

... es aus natürlichen Wasservorkommen gewonnen wird.“ **79%**

... es ein wertvolles Lebensmittel ist, auf das ich stolz bin.“ **76%**

... es kalorienfrei ist.“ **55%**



Foto: SPREE-PR/Archiv

Repräsentative TNS Emnid Umfrage im Auftrag des Forum Trinkwasser e.V., Oktober 2016 (Angaben gerundet)

Historie: Schritt für Schritt zum sichersten Lebensmittel in Deutschland

- 1900** Reichsseuchengesetz
- 1935** Gesetz über Vereinheitlichung des Gesundheitswesens
- 1959** Trinkwasser-Aufbereitungsverordnung
- 1961** Bundesseuchengesetz (BSeuchG)
- 1976** Trinkwasserverordnung
- 1979** Neufassung des BSeuchG
- 1980** EG-Trinkwasserrichtlinie
- 1986** 1. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1990** 2. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 1998** Revision der EG-Trinkwasserrichtlinie
- 2000** Infektionsschutzgesetz (löst BSeuchG ab)
- 2001** 3. Novelle der Trinkwasserverordnung
- 2002** Länder erarbeiten Ausführungsbestimmungen
- 2003** 1. Januar: Inkrafttreten der neuen TrinkwV
- 2003** Überprüfung der EG-Richtlinie



Foto: SPREE-PR/Archiv

Durchbruch beim Düngerecht

Nitrat gefährdet unser Grundwasser

dafür, dass die hohe Nitratbelastung im Grundwasser, vor allem in den nördlichen Bundesländern und in Bayern, endlich reduziert wird. Experten sind sich einig: Der übermäßige Einsatz von Gülle und stickstoffhaltigem Dünger auf Äckern gilt als Hauptursache für zu hohe Nitratwerte im Grundwasser.

Vereinbart wurde eine stärkere Regionalisierung des Düngerechts. So sollen zusätzliche Vorgaben für Gebiete mit kri-



Überdüngung ade? Bund und Länder einigen sich auf Kompromiss. Foto: SPREE-PR/Archiv

10.000 Menschen dahin. Vermutlich wurden deren Erreger eingeschleppt, als die Flut verschmutztes Hafengewässer flussaufwärts in die zentrale Wassernahmestelle drückte. Am Ende ist die Trinkwasserverordnung gelebter Infektionsschutz – also der Versuch, über Wasser übertragbare Krankheiten zu verhindern. Die erste Trinkwasserverordnung trat schließlich 1976 in Kraft. Seitdem wird sie regelmäßig novelliert. Am 10. April 2017 beispielsweise endete eine gesetzliche Übergangsfrist. Seitdem dürfen in der Trinkwasserinstallation nur noch Materialien eingesetzt werden, welche die verbindlich geltenden Werkstoffanforderungen erfüllen.

Orientierungshilfe für Installateure

Das Umweltbundesamt (UBA) führt Listen über Werkstoffe, die für den Kontakt mit Trinkwasser (nachgewiesenermaßen) hygienisch geeignet sind. Produkte, die nicht aus den dort genannten Materialien bestehen, dürfen nun nicht mehr verbaut werden! Außerdem hat der Zentralverband Sanitär Heizung Klima eine Liste erstellt, auf der Hersteller die erforderliche trinkwasserhygienische Eignung ihrer Produkte erklären können – eine wichtige Orientierungshilfe für Installateure und nicht zuletzt ein weiterer „Sicherheitsgurt“ für alle Verbraucher.

» Die neueste UBA-Version finden Sie im Internet unter:

www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/trinkwasser/trinkwasser-verteilen/bewertungsgrundlagenleitlinien

tischen Nitratwerten kommen, aber auch Entlastungen für unproblematische Gebiete. Die Wasserbranche begrüßt die Ergebnisse der Verhandlungen. So sagte der Verband kommunaler Unternehmen in einer Pressemitteilung: „Endlich gibt es einen Durchbruch beim Düngerecht. Das ist eine sehr gute Nachricht für die Verbraucher – und für die kommunalen Wasserversorger. Ansonsten wäre die Versorgung mit Trinkwasser langfristig wesentlich aufwändiger und damit für den Bürger auch teurer geworden.“ Nun müssen die Beschlüsse zügig in die Tat umgesetzt werden. Kritischer sieht das der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft. Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer

der Wasser-/Abwassersparte hielt den Entwurf für einen faulen Kompromiss mit zahlreichen offenen Flanken und bezweifelt, dass Böden und Gewässer wirksam geschützt werden können.

Es gebe zu viele Ausnahmen bei den Vorgaben zur Düngebilanzierung und nur die Hälfte aller Landwirtschaftsbetriebe sei überhaupt erfasst, beklagt er. „Es ist fraglich, ob Deutschland mit diesem halbherzigen Gesetz in Brüssel überhaupt durchkommt. Solange die EU-Nitratrichtlinie nicht vollständig umgesetzt und eine Verbesserung der Gewässerqualität sichergestellt ist, sollte die Europäische Kommission an ihrer Klage festhalten.“

MELDUNG

Klärschlammverordnung: Kompromiss zur Verwertung und Phosphorrückgewinnung

Der Bundestag hat am 9. März die Neuordnung der Klärschlammverwertung in Deutschland beschlossen: Damit soll die Klärschlammverbrennung sowie die Phosphorrückgewinnung verpflichtend eingeführt werden.

„Die vorgesehenen Übergangsfristen für die neuen Anforderungen an die Klärschlammverwertung und die Phosphorrückgewinnung sind praktikabel und schaffen Planungssicherheit für die beteiligten Unternehmen“, sagte Martin Weyand, Hauptgeschäftsführer Wasser/Abwasser beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW). Die Politik müsse außerdem so schnell wie möglich die Voraussetzungen für die düngemittelrechtliche Zulassung der aus dem Abwasser zurückgewonnenen Phosphate schaffen. „Es wäre aberwitzig, jetzt eine Verpflichtung zur Phosphorrückgewinnung einzuführen, ohne die Zulassung als Düngemittel zu gewährleisten.“ Nachbesserungsbedarf sieht Weyand bei der technologieoffenen Ausgestaltung der Phosphorrückgewinnung. So sollten die Anforderungen an die thermische Vorbehandlung bei Klärschlammverbrennung und -mitverbrennung gleichgestellt werden, besonders hinsichtlich der Vorgabe eines sehr niedrigen Aschegehaltes für die bei der Mitverbrennung eingesetzte Kohle. „Der BDEW plädiert für die ersatzlose Streichung dieser Regelung.“

IMPRESSUM

Herausgeber: Trinkwasserverband Verden Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Niederlassung Nord, Dorfstr. 4, 23936 Grevesmühlen OT Degtow, Telefon: 03881 755544, E-Mail: susann.galda@spree-pr.com, Internet: www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Thomas Marquard Redaktion: Susann Galda (verantw.), Maren Bredehorst, Thomas Marquard, Alex Schmeichel Layout: SPREE-PR, Grit Schulz (verantw.) Druck: Berliner Zeitungsdruck Redaktionsschluss: 12. Mai 2017 Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR



Bienenmuseum „de Imkerstuv“ in Groß Heins

Von tanzenden Bienen und der Angst vorm Stechen

Ein Bienenmuseum? Was es damit wohl auf sich hat? Wir wollen es ergründen und besuchen Heinz Eggers. Mitten im Kirchlintelner Ortsteil Groß Heins darf man den Hinweis „de Imkerstuv“ am Abzweig in den Stellichter Weg nicht übersehen, dann kann die Entdeckungsreise richtig losgehen.

Freundlich kommt Heinz Eggers aus seinem Wohnhaus an der Ecke und zeigt uns den Weg. Dieser führt über eine Wiese zur ehemaligen Kartoffelscheune, die Bauer Dierks dem Bienenfreund für sein Museum angeboten hat. Er öffnet einen Türflügel und macht Licht. Die deckenhohen Regale sind prall gefüllt mit ...? Man kann es auf einen Blick gar nicht erfassen, erst die Tour mit dem Imker lässt die tatsächliche Ordnung der 300 Quadratmeter großen Ausstellung erkennen. Jede Nische hat ihren klaren Schwerpunkt. Hier dreht sich alles ums Auspressen, dort stehen nur Gravenhorster Körbe. „Das war ein Imker im 19. Jahrhundert, der die Rähmchen als Hilfe entwickelte“, erklärt Heinz Eggers. Wir gehen weiter in die Kanitz-Ecke, „er hat das Gravenhorster Prinzip angewendet, und zwar als Magazin, also stapelbar gemacht“, weiß der Fachmann. Und so geht es Reihe für Reihe. „Ein Bereich besonders für die Fachleute – die Königinzucht. Da hinten zeige ich vieles zum Schleudern. In den Vitrinen sammle ich Imkerpfeifen mit Sprüchen drauf“, begleitet Heinz Eggers, immer mit einem flotten Spruch und amüsanten Anekdoten, den Besucher durch sein Reich. Übrigens, nichts ist doppelt hier! Und – Heinz Eggers sammelt weiter. „Besonders Imkerpfeifen mit Sprüchen oder eine Armbrust suche ich noch.“

Im Flug gekühlt

Gäste schätzen seine unterhaltsame Art und seinen Sachverstand. Und so hat er in den Sommermonaten gut zu tun. „Kindergruppen aber auch Erwachsene kommen hierher. Ich habe kein fertiges Programm, das ich abspule. Was der erste fragt, da setze ich an“, sagt der 65-Jährige. Allerdings legt er gerade für den Nachwuchs unterschiedliche Schwerpunkte wie Insektenhotel, die Geburt



Fotos (3): SPREE-PPI/Gala

einer Biene oder die „tanzenden Bienen“. Mit diesen Bewegungen kühlen die Bienen an heißen Tagen ihren Stock, also die Behausung. Einiges Staunen ruft sein Bekenntnis hervor, dass er lange Zeit Angst vor Bienen hatte. Erst als Heinz Eggers krankheitsbedingt die Bienenvölker seines Vaters übernehmen musste, stellte er sich etwa 40-jährig seiner Phobie. „Ein Jahr später war ich völlig in der Imkerei aufgegangen“, erinnert er sich und weiß inzwischen: „Sie stechen erst nach der Wächterzeit, an den Stock kann man an einem warmen Sommertag bedenkenlos gehen. Dann sind die Sammlerinnen nämlich alle ausgeflogen.“ Sein Tipp im Zweifel: „Ruhig bleiben. Nasen, Ohren und Augen abdecken. Denn die Bienen reagieren auf hell-dunkel-Kontraste.“ Wer sich auf eine Reise durch die Welt der Bienen begeben möchte, ist bei Heinz Eggers und seiner Frau Renate, die ihn nach Kräften unterstützt, herzlich willkommen. Nur um Voranmeldung bittet er. Dann ist der Besuch besser planbar, zum Beispiel um eine gemütliche Kaffeetafel ergänzt ...

In einem Püttger werden Königinnen nachgezogen. Der Korb, den Heinz Eggers hält, ist etwa 300 Jahre alt und sein Glücksbringer, der auf jedem Markt dabei ist. Doppelte Sicherheit gibt der Bannkorb, der traditionell böse Geister fernhalten soll.



Im Angebot: Honig, Kerzen, selbstgemachter Met und weitere Kleinigkeiten.

Hätten Sie's gewusst?

Für 1 Glas Honig fliegen die Bienen etwa 150.000 km (ca. dreimal um die Erde) und besuchen 2 Mio. Blüten.

Die Königin

- kann aus jedem befruchteten Ei und jeder noch nicht drei Tage alten Arbeiterinnenlarve entstehen
- wird bis zu 4 Jahre alt
- legt im Mai/Juni bis 3.500 Eier am Tag
- wiegt etwa so viel wie 1.500–1.800 Eier

Eine Biene fliegt

- in 2 min 1 km weit
- pro Ausflug etwa 100 Blüten, am Tag bei 40 Ausflügen ca. 4.000 Blüten an
- in ihrem Leben ca. 800 km

Aus dem Leben

- Jede Bienenlarve bekommt 2.000 „Pflegebesuche“.
- Eine Bienenlarve vervielfacht ihr Anfangsgewicht in sechs Tagen um das 500-fache; im Vergleich müsste ein Baby in sechs Tagen 3.200 kg zunehmen.
- Aus befruchteten Eiern entstehen weibliche Bienen, aus unbefruchteten die männlichen Drohnen.
- Die Sommerbiene wird 6 Wochen, die Winterbiene bis zu 9 Monate alt.

Nachgeschlagen

- Blütenstaub:** Pollen
- Gelée Royale:** Futtersaft nur für die Königin
- Königin:** Weisel
- Nektar:** süßes Sekret aus Blütenkelchen
- Propolis:** bieneneigener Stoff zum Schutz vor Viren, Bakterien und Pilzen
- Varroa-Milbe:** asiatischer Parasit, schwächt und tötet Bienen
- Zeidler:** alter Name für Imker

Informationen

Imkereimuseum „de Imkerstuv“
 Heinz Eggers
 Heinser Dorfstraße 28
 27308 Kirchlinteln/OT Groß Heins
 Telefon: 04237 380
 Mobil: 0172 4343765
 Die Eggers sind im Juli auf dem Mittelaltermarkt in Viselhövede und im September auf dem Katharinenmarkt in Hoya.



Prüfer bescheinigen gute Arbeit

Bestätigung für Jahresabschluss 2015 erteilt

In der Satzung des TV Verden ist festgehalten, dass sich der kommunale Verband nicht nur der Pflichtprüfung des Wasserverbandstages unterzieht, sondern sich auch dem Urteil unabhängiger Wirtschaftsprüfer stellen möchte. 2016 war das erstmals die Dr. Göken, Pollak und Partner Treuhandgesellschaft mbH aus Bremen. Dr. Dieter Göken erklärte in der Versammlung, dass ihn das Prüfungsergebnis positiv überrascht habe. So profitieren die Ge-

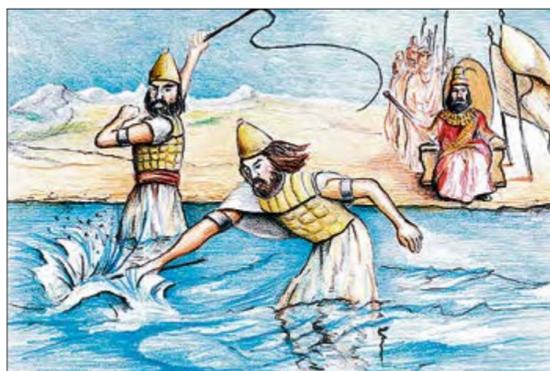
meinden direkt von der Zusammenarbeit mit dem TV Verden als ihrem Partner. Die Wirtschaftsprüfer haben sich mit Jahresabschluss, Lagebericht und Buchführung zum Jahr 2015 beschäftigt. Demnach erfolgte laut Dr. Dieter Göken die Geschäftsführung ordnungsgemäß und sind Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, Liquidität sowie Rentabilität nicht zu beanstanden. Ergebnis: Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.



REDEWENDUNGEN

„Ein Schlag ins Wasser“

In einer kleinen Serie geht die Wasserzeitung der Herkunft und der Bedeutung von Redewendungen nach, die sich mit dem Element Wasser beschäftigen. Heute geht es um die Redewendung „Einen Schlag ins Wasser tun“.



„Huch, das wird ja wohl ein Schlag ins Wasser!“

Karikatur: SPREE-PR

Angeblich hat der Perserkönig Xerxes den Hellespont (Meerenge im Mittelmeer) auspeitschen lassen, weil seine Flotte in einem Sturm vernichtet worden war. Wenn dies stimmt, wusste Xerxes nicht, dass schon zu seiner Zeit derartige Handlungen als sprichwörtlich sinnlos galten. Abraham a Santa Clara hat einige derartige redensartige Wendungen zusammengefasst: „In die Luft bauen, ist umsonst bauen; auf Sand bauen, ist umsonst bauen; ins Wasser

schlagen, ist umsonst schlagen.“ Auch als Sinnbild der Vergänglichkeit. Walthers von der Vogelweide gebraucht in seiner „Elegie“ den Schlag ins Meer

Ein Schlag ins Wasser – ein Misserfolg/Fehl Schlag

Gut 2,3 Mio. Euro ins Netz investiert

Zur Sicherung der Wasserversorgung investierten die deutschen Trinkwasser-Unternehmen im vergangenen Jahr 2,65 Milliarden Euro, zwei Drittel davon ins Rohrnetz. Auch der TV Verden trägt Jahr für Jahr seinen Teil dazu bei, dass sich die Kunden auch weiterhin auf das Wasser aus dem Hahn verlassen können. In diesem Jahr stehen daher wieder einige wichtige Maßnahmen im Wirtschaftsplan. Wo gebaut wird, sehen Sie in der Tabelle.



Ort	Straße	Länge	Zeitraum	Bemerkungen
Nedden-averbergen	Michaelisstraße/ Trahe	810 m	April bis November	Versorgungsleitung DN 400
Westen	Hauptstraße	1250 m	Mai bis Oktober	Transportleitung DN 250 / Versorgungsleitung DN 100
Langwedel	Rotdornweg	580 m	Mai bis September	Versorgungsleitung DN 200
Ottersberg	Große Straße	625 m	Mai bis November	Versorgungsleitung DN 150
Ottersberg	Hamburger Straße	220 m	Mai bis November	Versorgungsleitung DN 100
Ottersberg	Bremer Straße	130 m	Mai bis November	Versorgungsleitungen DN 100 / DN 40
Ottersberg	Drift	125 m	Mai bis November	Versorgungsleitung DN 100
Ottersberg	Am Bahnhof	360 m	Mai bis Juni	Versorgungsleitung DN 50

Vorstand erweitert

Mitgliedsgemeinden entsenden nun zwei Vertreter ins Gremium



Der neue Vorstand bei der konstituierenden Sitzung. Foto: TV

Angeht die Herausforderungen, die das Wasserrechtsverfahren mit sich bringt, entschieden sich die Mitglieder der Versammlung, den Vorstand deutlich zu erweitern.

Die Entscheidung fällt die Versammlung, also das höchste Willensbildungs- und Beschlussorgan des kommunalen Wasserversorgers,

im November. Da kamen alle Beteiligten in alter Zusammensetzung zusammen und stellten die Weichen für die kommenden Aufgaben. Ihr Beschluss: Im Vorstand sollen künftig nicht mehr 9, sondern 18 Mitglieder arbeiten.

„Das bedeutet, jede unserer neun Mitgliedsgemeinden entsendet ihren hauptamtlichen Bürgermeister sowie ein Ratsmitglied“, erklärt Geschäfts-

führer Stefan Hamann und liefert die Begründung der Versammlung gleich mit: „Es geht darum, die Zusammenarbeit zwischen Verband und kommunalen Vertretern zu stärken.“

Im Januar fand dann die konstituierende Sitzung der neuen Versammlung statt, also unter Berücksichtigung der Ergebnisse aus den Kommunalwahlen des vergan-

gen Jahres. Aus dieser Mitte wurde der neue, erweiterte Vorstand gewählt. Mindestens viermal im Jahr kommt er zusammen und legt mit seiner Arbeit den Grundstein für die Entwicklung des Verbandes. Ein Wechsel fand auch an der Spitze statt: Der bisherige Vorstandsvorsteher Werner Meinken unterstützt als Stellvertreter seinen Nachfolger Harald Hesse.

Im Gespräch mit Harald Hesse

Der neue Vorstandsvorsteher des TV Verden heißt Harald Hesse (61). Die Wasserzeitung sprach mit ihm über seine Tätigkeit als hauptamtlicher Bürgermeister der Samtgemeinde Thedinghausen. Aufgewachsen ist er in Achim-Uphusen, also ganz in der Nähe. Er arbeitete als Diplomverwaltungswirt und später 21 Jahre als Förderschullehrer in Verden und Achim. Kommunalpolitisch engagiert er sich seit 1981 bei den Grünen.



Harald Hesse ist Bürgermeister der Samtgemeinde Thedinghausen und der neue Vorstandsvorsteher beim TV Verden. Foto: Samtgemeinde

Herr Hesse, wie kam es zu Ihrer Bürgermeister-Kandidatur 2014?

Zu der Zeit lebte ich, inzwischen das zweite Mal verheiratet, in Bremen. Der Vorsitzende der Grünen Liste Thedinghausen sprach mich auf eine mögliche Kandidatur an. Nach kurzer Bedenkzeit und Absprache mit meiner Frau dachte ich: „Warum nicht?“ Als ich das entschieden hatte, wollte ich aber auch unbedingt gewinnen.

Das Ergebnis gab Ihnen recht, seit Ende 2014 sind Sie Samtgemeindebürgermeister ...

... und fühle mich sehr wohl hier. Das passt!

Was macht Samtgemeinden so besonders?

Ich halte sie – im Vergleich mit einer Einheitsgemeinde – für eine größere Herausforderung. Bei uns gilt es die Interessen der vier Einzelgemeinden Blender, Emtinghausen, Riede und Thedinghausen in Einklang zu bringen. Mit möglichst wenig Reibereien

und mit Augenmerk auf die sinnvolle Weiterentwicklung.

Welche Bereiche müssen Sie im Blick haben?

Wir haben zum Beispiel 14 Feuerwehren. Schule, Kindergarten, Tourismus, Bauleitplanung – die Verwaltung muss so aufgestellt sein, dass wir die Arbeit in diesen Themengebieten leisten können.

Es heißt außerdem, Sie seien Energieexporteur?

Das stimmt. Das Potenzial im Bereich Erneuerbarer Energien schöpfen wir schon sehr gut aus. Es gibt zwei Windparks und eine große Photovoltaikanlage auf einer Freifläche. Das macht uns zum Stromexportgebiet.

Industrie oder Verkehrsadern gibt es nicht, was bedeutet das?

Wir sind in der Wesermarsch ländlich

geprägt. Wir punkten mit attraktiven Wohnorten in ruhiger Lage und sind trotzdem nah an Bremen. Der Weser- radweg führt hier durch und zieht Touristen zu uns. Ein Highlight ist unser Schloss Erbhof, bei dem es inzwischen auch Gastronomie gibt.

Stichwort Thänhuser Markt.

Das ist ein erklärter Publikumsmagnet in unserem Veranstaltungskalender und bringt am 3. Septemberwochenende stets viele Gäste nach Thedinghausen.

Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg in Ihrer Samtgemeinde!

Danke sehr. Ich mag den hiesigen Menschenschlag. Ehrlich, fleißig, verlässlich – da kann man gemeinsam vieles schaffen.

» Weitere Infos: www.thedinghausen.de

Zählerstand einfach online melden

Die Kunden kennen das, einmal im Jahr bekommen sie die Ablesekarten von ihrem Wasserunternehmen mit der Bitte, den Zählerstand selbst zu erfassen und mitzuteilen. Die Daten können entweder auf der enthaltenen Karte eingetragen oder auch online übermittelt werden.

Darauf weist Peter Heemsoth aus der Verbrauchsabrechnung noch einmal hin. „Wenn Sie sich den Weg zur Post sparen wollen, geben Sie doch einfach den Zählerstand per Handy oder Rechner ein“, zeigt er den für viele Kunden sicher attraktiven, modernen Weg auf. „Es ist kein Login nötig, lediglich die Kunden- und die Strichcode-Nummer von der Ablesekarte. Sie erreichen den Menüpunkt „Hier Zählerstand eingeben“ mit nur einem Klick auf unserer Homepage www.tv-verden.de!“ Aktuell bittet der Verband die Kunden



Kinderleicht. Die Zählerstände können – innerhalb der Fristen – auch online gemeldet werden. Foto: SPREE-PR/Galda

in Ottersberg und Oyten um die Datenübermittlung – und zwar bis zum 21. Juni. Und da gibt der Sachbearbeiter zu bedenken: Sowohl für die Karte als auch die Online-Variante gilt, dass

die Informationen innerhalb der Ablesezeiträume beim TV sein müssen. Ansonsten sind die Abrechnungen, im Fall fehlender Daten auf Basis von Schätzungen, bereits erfolgt.

KURZER DRAHT

Trinkwasserverband Verden

Weserstraße 9a
27283 Verden (Aller)

Telefon: 04231 768-0
Telefax: 04231 768-55
E-Mail: info@tv-verden.de

Geöffnet haben wir:
Mo.–Do. 8–16 Uhr
Fr. 8–12 Uhr
und nach vorheriger Vereinbarung

www.tv-verden.de

Entstörungsdienst
04231 768-0

Ein natürliches Lebensmittel

Für Waschmaschine oder Geschirrspüler sind die Angaben zur Wasserhärte besonders wichtig. Wenn dieser Wert richtig angegeben ist, lassen sich Spül- und Waschmittel umweltfreundlich dosiert hinzugeben.

In drei Kategorien wird die Härte laut Wasch- und Reinigungsmittelgesetz aus dem Jahr 2007 angegeben:

- weich (weniger als 1,5 mmol/l CaCO₃; entspricht weniger als 8,4 °dH)
- mittel (1,5–2,5 mmol/l CaCO₃; 8,4–14 °dH)
- hart (mehr als 2,5 mmol/l CaCO₃; mehr als 14 °dH).

Wasserwerk	° deutscher Härte	mmol/l	Kategorie
Langenberg	4,8	0,857	weich
Panzenberg	4,8	0,857	weich
Wittkopenberg	15	2,76	hart

Der Leiter der Wasserwerke ist Friedrich Ehlers. Er betont, dass die Aufbereitung ein ganz natürlicher Prozess ist. „Wir filtern lediglich Eisen und Mangan heraus. Je nach Verfahren kommt dabei der Sauerstoff aus der Luft beziehungsweise, im Wasser-

werk Panzenberg, technischer Sauerstoff zum Einsatz“, informiert er. „Unser Wasser ist an allen drei Standorten bestens“, weiß der Fachmann. „In den Werken in Langenberg und Panzenberg geben wir für den vorgeschriebenen pH-Wert Natronlauge



Foto: M/DeLander/Photo

Ständige Kontrollen sichern die Qualität des Trinkwassers.

hinzugeben und dann kann es die Reise zu den Kunden in immer gleicher Qualität antreten – und zwar ohne Chlor oder andere Chemikalien!“

Die vollständigen Analysen finden Sie auf der Homepage des TV Verden.

Kräuter – die Fast-alles-Könner

... in Öl

Salat, knuspriges Baguette oder Fleischmarinade lassen sich mit selbst hergestelltem Kräuteröl schnell veredeln. Frische oder getrocknete Kräuter (1 bis 2 Teelöffel) werden in einer dunklen Flasche mit Öl aufgegossen und entfalten nach mindestens drei Tagen ihr Aroma. Knoblauchzehen oder Chilischoten sorgen für zusätzliche Würze. Geeignet sind Basilikum, Bohnenkraut, Lavendel, Majoran, Oregano, Petersilie, Pfefferminze, Rosmarin, Salbei oder Thymian.



... in Butter

Ob auf frischem Brot, kurz gebratenem Fleisch oder zum Verfeinern von Gemüse – selbstgemachte Kräuterbutter ist vielseitig einsetzbar. Ebenso vielseitig kommt sie auch daher. Denn welche Kräuter (2 bis 3 Esslöffel) mit 100 Gramm Butter vermischt werden, ist Geschmacksache. Basilikum, Dill, Kerbel, Oregano, Petersilie oder Schnittlauch sind nur einige der denkbaren Kräuterzutaten.



... im Bad

Kamille, Lavendel, Melisse, Rosen oder Rosmarin können in ein Leinensäckchen gefüllt werden. Dieses legt man in die Badewanne und lässt heißes Wasser einlaufen. Das tut Seele und Körper richtig gut. Kräuteröle verstärken die Wirkung.



Tipp!

Wer seinem Leben ständig etwas Würze geben möchte, kann eine Übersicht über Kräuter und ihre Wirkung (im Handel erhältlich) an einer Küchenschrank-Innenseite befestigen – dann hat man die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten bei Bedarf immer im Blick.

Sie geizen ganz und gar nicht mit fruchtig-frischem, herb-intensivem, dezent-blumigem oder leicht-zartem Duft. Hinter grazilen, kleinen Blättlein, großflächigen, rauen Blättern oder schmalen, kräftig gewachsenen Blattstacheln verbergen sie ihre leckeren und heilenden Geheimnisse.

Schon vor Hunderten von Jahren hatte der Mensch unzählige Kräuterrätsel gelöst und machte sie sich in Medizin, Kosmetik und vor allem in der Küche zunutze. Dass Kräuteraanbau kein Hexenwerk ist, beweist deren immer beliebter werdende Kultivierung auf Fensterbank, Balkon, Terrasse oder im Garten. Aber auch drinnen gedeihen sie gut.

Aromatischer Anfang

Beim Pflanzen bereits vorgezogener Kräuter „schmeckt“ die Nase mit. Lavendel kitzelt sie mit Sommergeschmack, Salbei verspricht verdauungsfördernden Hochgenuss von Lamm- und anderen Fleischgerichten, Rosmarin macht Lust auf Kartoffeln oder Tomatensuppe – die Reihe schmackhafter Gerichte ließe sich fortsetzen. Und gesund sind die Gewächse oben drein. Draußen gesetzt in Süd- oder Südwestlage, saugen sie sich voll mit „Sonnensaft“ und machen daraus die nahrhaftesten Vitamine – je nach Kraut von Vitamin A, C oder E über Mineralstoffe und Spurenelemente wie Eisen und Calcium. Drinnen sind Ost- und Westfenster ideal. Hier gedeihen auch Basilikum, Kerbel, Kresse, Melisse, Petersilie, Pimpinelle, Schnittlauch oder Thymian. Ob in Kästen oder dekorativ in (möglichst Ton- oder Terracotta-)Töpfen mit Abflussloch gesetzt, in Gruppen oder einzeln, ob feucht und nährstoffreich oder anspruchslos und wassersparend, ist von Kraut zu Kraut verschieden.

Magische Mischungen

Nicht jedes schießt ins Selbige wie Liebstöckel, Dill oder Salbei. Die sollten allein stehen, weil sie kleineren Kräutern den Platz an der Sonne rauben. Generell ist es sinnvoll, solche mit ähnlichem Anspruch und Wachstumsverhalten zusammenzupflanzen. Basilikum und Majoran lieben Sonne, Kerbel, Koriander und Petersilie wachsen gut an hellen, aber nicht zu sonnigen Orten. Lorbeer, Rosmarin, Salbei und Lavendel mögen neben viel Sonne einen beschatteten Boden. Im Blumenkasten vertragen sich Schnittlauch, Petersilie und Kerbel. Auf keinen Fall zusammenstellen sollte man Dill, Fenchel und Koriander, weil die sich kreuzen.



Fotos (B): SPREE-PR/Peasch/Archiv

... ein Kraut gewachsen

Ob einzeln in Töpfen oder gemeinsam im großen Kasten – dekorativ sind die frischen Kräuter allemal. Hier wachsen (v. li.): Oregano (flach) und Majoran (größer darüber), dann lugt Rosmarin hervor, darüber fächert sich die Petersilie auf, daneben sehr üppig der Salbei, davor in frischem Grün Estragon und rechts Schnittlauch, noch in der Hand ist Basilikum und einzeln im Vordergrund Rosmarin.

Erliesene Erde

Wie intensiv sich Duft und Geschmack ausbilden, hängt entscheidend von der Bodenbeschaffenheit ab. Die meisten Kräuter sind mit karger, steiniger, aber gut durchlüfteter Erde zufrieden, manche brauchen Kompost, um zu voller Kräuterschönheit aufblühen zu können. Vor Austrocknung schützt eine Sandschicht zuunterst in Topf oder Kasten und Rindenmulch oben auf. An heißen Tagen haben nicht nur Ihre Blümchen Durst, auch Topf-

kräuter lieben einen lauwarmen Guss am Morgen. Der „füttert“ sie tagsüber und treibt Blätter, ätherische Öle und Wachstums-Motivation zusätzlich an. Die Drinnen-Kräuter hält regelmäßiges Besprühen mit Wasser bei Duft und gesunder Entwicklung. Werden die Würz-pflanzen oft geerntet, freuen sie sich über Flüssigdünger alle zwei Wochen.

Vielseitige Verwendung

Kräuter peppen nicht nur Gerichte auf, sie sind außerdem dekorativ, echte Ernährungskraftpakete und dank ihrer betörenden Düfte für Bienen und Hummeln ein sehr gern gewählter „Ausflugsort“. Man kann einige von

ihnen rösten und als Snack knabbern (Rosmarin und Salbei beispielsweise), zum Trocknen oder Einfrieren schneiden, hacken, zupfen, rupfen, abknippen, mixen oder mahlen – aber bitte jedes Kraut auf seine ganz spezielle Art! Was sie alle gleichermaßen mögen: Wenn sie vor der Blüte ihre schönsten Blätter hergeben dürfen. Thymian, Salbei und Rosmarin stehen auf Ernte am Morgen, Lavendel und Kapuzinerkresse eher auf trockene Mittagszeit. Ganz schön individuell, diese Kräuter. Kein Wunder, dass es meterweise Ratgeber zu Petersilie & Co. gibt. Mindestens einen solchen zu haben, ist jedem Kräuterfan nur zu empfehlen.



Fotos (3): SPREE-PR/Peitsch, Schulz

Nein, mit den Zutaten aus der Küche haben Süß- und Salzwasser nichts zu tun. Mineralien aus natürlichem Gestein sind die Ursache für den Salzgehalt in Flüssen, Seen und Ozeanen.

Im Sommer in der Ostsee zu planschen, ist ein toller Spaß. Wenn doch nur beim Verschlucken das salzige Wasser nicht wäre! Oder wart ihr schon einmal in Spanien, Frankreich oder Italien am Strand? Dort ist das Wasser noch viel, viel salziger als bei uns. Nur im Badesee, zu dem die Familie manchmal einen Ausflug macht, badet es sich ganz „unsalzig“. Der ist ja auch aus Süßwasser. Aber warum eigentlich – hilft da jemand mit dem Salz- oder Zuckerstreuer nach?

Die älteren Kinder haben es in der Schule bestimmt schon einmal gehört: Zu zwei Dritteln besteht die Oberfläche der Erde aus Wasser. Von dieser riesigen Menge sind nur 4 Prozent – also vier Stückchen von 100 – kein Salzwasser. Das hängt damit

zusammen, dass Wasser die ganze Zeit sozusagen auf einer Reise ist. Es fließt über und unter der Erde, es verdunstet durch Wärme und regnet als Regen wieder herab. Das nennt man den Kreislauf des Wassers. Aber von vorn: Während es fließt, sammeln

sich aus dem Gestein der Erde viele Mineralien im Wasser. Dazu gehören Natrium, Magnesium, Kalzium oder Chlorid. Die Verbindung Natriumchlorid kennen wir zum Beispiel als Kochsalz aus der Küche. Schließlich fließt das Wasser in die großen Ozeane der Erde – und mit ihm alle auf seinem Weg „eingesammelten“ Salze.

Salz rein, Wasser wieder raus

Millionen Tonnen gelangen so ins Meer. Gestein und Vulkane aus der Frühzeit der Erde auf dem Meeres-

grund steuern auch einen großen Teil dazu bei. Wissenschaftler gehen von durchschnittlich 35 Gramm Salz in jedem Liter Meerwasser aus, also ungefähr 3,5 Prozent*. Das sind etwa drei Esslöffel pro Liter. Aus dem Meer fließt es nicht wieder heraus, deshalb wird das Meerwasser immer salziger. Wenn nun durch die Sonne noch zusätzlich Wasser verdunstet, wird der Salzanteil umso größer. Das verdunstete Wasser wiederum – ihr wisst schon: Kreislauf! – regnet salzfrei aus Wolken zurück auf die Erde. Dort beginnt es seine Reise durch das Gestein von Neuem.

Und das Wasser im See oder im Fluss? Das heißt bei uns zwar Süßwasser, ist aber genau genommen nicht süß, sondern auch salzig. Nur sind Flüsse und Seen ständig in Bewegung, so dass sich hier kaum Salz ablagern kann, und es verdunstet weniger Wasser als aus den Meeren. Deshalb ist der Salzgehalt in „Süßwasser“ so gering, dass wir ihn nicht herauschmecken.

* In unserer Ostsee sind es aber weniger als 2 Prozent, weil hier in ein recht kleines Meer viele Flüsse münden.

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

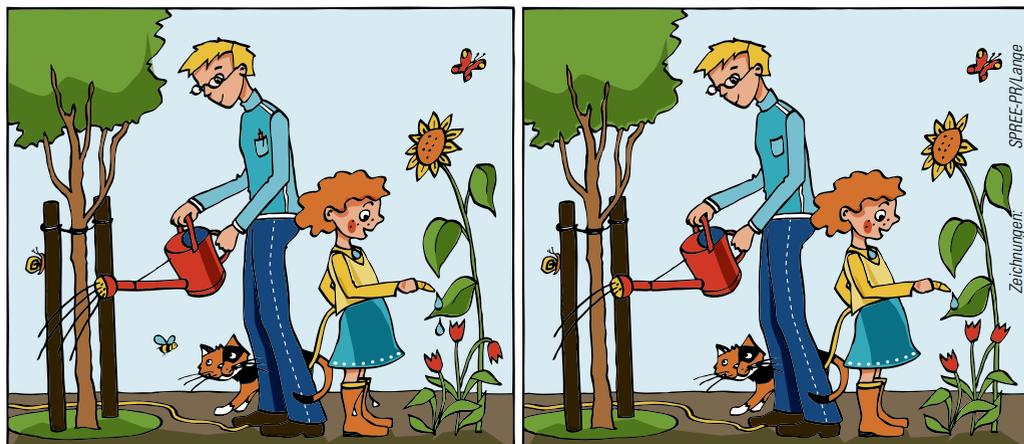
Findet die sieben Änderungen!

Liebe Kinder!

Wenn es heiß wird, haben nicht nur wir Menschen Durst, sondern auch Tiere und Pflanzen. Letztere sorgen

für frisches Grün und produzieren den für uns Menschen so nötigen Sauerstoff zum Atmen. TRÖPFCHEN und STRAHL sind auf Zack und gießen deshalb an heißen Tagen die Blumen

und Bäumchen, damit sie nicht vertrocknen. Doch halt, da stimmt doch etwas nicht. Findet ihr die sieben kleinen Unterschiede zwischen unseren beiden Bildern?



DIE LÖSUNG: Gießkannenstrahlen, Hummel, Kugelschreiber in Strahls Brusttasche, Bänder an Tröpfchens Stiefeln, Wassertropfen an der Schläuchspitze, Sonnenblumenblatt, rechte Tulpe.

Multimedia für Lehrer und Schüler

„Wir haben so viel Service auf unserer Homepage, da möchte ich gern nochmal drauf hinweisen“, sagt Maren Bredehorst. Sie ist verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit im Verband und kümmert sich demzufolge auch um diese Inhalte. Sie hat Links auf interessante Themen und Seiten gesammelt und diese für jedermann nutzbar auf die Homepage gestellt. „Dort finden Lehrer außerdem unser Infomaterial“, ergänzt sie. Ein weiterer Service ist die neue Rubrik „Fernsehbe-

richte“. Maren Bredehorst weiß, dass es viele gut gemachte und wissenswerte Sendungen gibt und hat eine Auswahl zusammengestellt. Aber nicht nur Multimedia ist angesagt, der Bezug zur Praxis lässt sich einfach herstellen. Denn Maren Bredehorst ist auch die Ansprechpartnerin für Führungen durch die Wasserwerke.

» www.tv-verden.de
Weitere Infos:
Maren Bredehorst
Tel.: 04231 768-22

Besuchen Sie das Wasserwerk Wittkoppenberg am 3. Juni!

Pssst! ~~Nicht~~ *Unbedingt* weitersagen!

Mit offenen Karten spielen, heißt ein Sprichwort. Das hat sich auch der TV Verden auf die Fahnen geschrieben und öffnet für seine Kundinnen und Kunden wieder einmal seine „heiligen Hallen“. In diesem Jahr ist das Wasserwerk Wittkoppenberg an der Reihe, es befindet sich im Wald von Achim Ueserdicken.

„Wir haben einiges vorbereitet“, kündigt die Projektverantwortliche Maren Bredehorst an. „Wir wollen unseren Gästen anlässlich des bundesweiten Umwelttages die Technik, die Prozesse und die Leistung der Wasserwirtschaft präsentieren – das geht am besten am praktischen Beispiel“, ist sie überzeugt. Und so freut sich das Team des TV Verden

**am 3. Juni 2017
von 9–12 Uhr**

über zahlreichen Besuch. Nach dem erfolgreichen ersten Tag der offenen Tür im Vorjahr am Wasserwerk Panzenberg zeigt der Verband nun das Werk in Wittkoppenberg und damit das älteste im Versorgungs-



gebiet. In Betrieb ging es 1966, wurde aber natürlich stetig erneuert, zuletzt zum Beispiel die Steuer- und Regeltechnik. Was passiert, wenn diese eine Störung hat, erlebten die Kunden in Achim, Oyten, Ottersberg und Ortsteilen von Langwedel leider am 23. März. Die Hauptstromversorgung des Wasserwerks Wittkoppenberg war auf-

grund eines Fehlers unterbrochen und somit auch die Wasserversorgung. Die Telefone in der Geschäftsstelle liefen heiß, die auf der Facebook-Seite veröffentlichte Info wurde vielfach angeklickt. Nach einer knappen Stunde war der Schaden behoben, das Wasser floss wieder. 15 Brunnen fördern Wasser aus 50 bis 100 Metern Tiefe. Im Wasser-



Kein bisschen geheim – vom Tag der offenen Tür am Wasserwerk Wittkoppenberg sollen möglichst viele Kunden wissen und sich aufmachen, den Weg ihres Wassers zu erkunden.

werk werden Eisen und Mangan herausgefiltert, das Reinwasser zwischengespeichert und dann ins Netz abgegeben. Aber sehen Sie doch einfach selbst! „Unsere Mitarbeiter führen Sie durch die Anlagen und erklären die Schritte

der Aufbereitung“, sagt die Organisatorin. „Darüber hinaus haben wir auch ein kleines Rahmenprogramm geplant“, informiert Maren Bredehorst. Experimente, Hüpfburg, Wasser-Cocktailbar und Imbiss runden das Angebot ab.

VORGESTELLT: IHRE PARTNER DER ABWASSERENTSORGUNG

Die Kläranlage Eißel

70 Prozent des Strombedarfes selbst erzeugt

Ein gemeinsamer Zweck, nämlich das Abwasser aus den Gemeinden gründlich zu reinigen, führte in den 1970er-Jahren zur Gründung des Abwasserzweckverbandes Thedinghausen/Bruchhausen-Vilsen. Dieser nahm 1976 die Kläranlage Eißel in Betrieb. Inzwischen ist sie mehrfach erweitert und erneuert und erfüllt immer noch ihren Zweck.

Betriebsleiter Heinfried Maaß und die vier Mitarbeiter kümmern sich darum, dass die Prozesse möglichst rund laufen. Dazu gehören ständige Untersuchungen im Labor, sowohl des Zu- und des Ablaufes als auch aus den unterschiedlichen Reinigungsstufen sowie den Stationen der Schlamm-entwässerung. Die Kollegen müssen Pumpen, Räumler, Ventile, Schieber und Schnecken im Blick haben und die Anlagenteile warten bzw. bei Bedarf erneuern. Ein Mitarbeiter ist für die umfangreiche Steuer- und Rege-



Abwassermeister Heinfried Maaß auf der Anlage, hinter ihm: (1) Nachklärbecken, (2) biologische Reinigungsstufe, (3) Speicherbecken, (4) Faulturm und (5) Betriebsgebäude.

Foto: SPREE-PR/Galda

lungstechnik zuständig. Besonderes Augenmerk legt Heinfried Maaß auf den Stromverbrauch. Naturgemäß gehören Kläranlagen zu den größten kommunalen Verbrauchern. Denn überall wird gepumpt, be- oder entlüftet, umgewälzt. Da schlägt es positiv zu Buche, dass auf der Kläranlage Eißel noch viel Energie aus dem übrigen

Klärschlamm gewonnen wird. Das im Faulturm unter Einsatz von Mikroorganismen anfallende Gas wandeln Blockheizkraftwerke in Strom und Wärme um. Und zwar so viel, dass 100 Prozent des Wärme- und 70 Prozent des Strombedarfs aus eigener Kraft abgedeckt werden können. „Allein beim Strom macht das eine Ersparnis

von 100.000 Euro pro Jahr aus“, veranschaulicht Abwassermeister Maaß. Im vergangenen Jahr wurde ein altes, kleineres BHKW durch ein neues, größeres ersetzt, sodass sich die Bilanz weiter verbessern kann. Ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist eine weitere Finesse auf dem Areal der Kläranlage, die an der Mündung

der Eyter steht. „Wir haben eine solare Klärschlamm-trocknung“, informiert der Betriebsleiter. Der entwässerte Schlamm wird in einer Glashalle per Sonne und Abwärme aus dem BHKW getrocknet und in diesem Prozess auf ein Viertel seines ursprünglichen Volumens reduziert. Anschließend wird er auf Feldern als Dünger verwertet.

ZAHLEN UND FAKTEN

In der Kläranlage wird das Abwasser aus den Samtgemeinden Thedinghausen und Bruchhausen-Vilsen gereinigt.

Auslegungsgröße:

▶ 60.000 Einwohnerwerte

Schmutzwassermenge:

▶ 1.800.000 m³/a

Stromverbrauch:

▶ 1.050.000 kWh/a

Kontakt

Abwasserzweckverband
Kläranlage Eißel
Eißler Finkenburg 1
27321 Thedinghausen
Tel.: 04204 7459
E-Mail: azv@ka-eissel.de
Termine für Führungen bitte mit Heinfried Maaß abstimmen.